



Die Pflanzenschutzversuche auf den Ackerflächen des Birkenhofes nutzen sowohl dem Betriebsleiter als auch der amtlichen Beratung in Baden-Württemberg.

FOTOS: DB

Auf der Suche nach Innovationen

Feldtag im Kraichgau präsentiert den integrierten Pflanzenschutz – Treffsicherheit der Maßnahmen erhöht

VON DAGMAR BEHME

Ende Juni herrscht Auftrieb auf dem Birkenhof in Stetten am Heuchelberg. Zum Hoftag reist eigens der baden-württembergische Agrarminister an. Denn der Betrieb betreibt vorbildlichen Pflanzenschutz.

Heidrun und Lothar Kümmerle bewirtschaften im Kraichgau ei-

nen Acker- und Weinbaubetrieb mit Pensionspferdehaltung. Er gehört zum Netz von bundesweit 22 Ackerbauerbetrieben, die am Modell- und Demonstrationsvorhaben integrierter Pflanzenschutz teilnehmen. Die Familie Kümmerle ist im dritten Jahr dabei und hat schon reichlich Erfahrung gesammelt. Deswegen kommen zum diesjährigen Hoftag, der kurz vor der Getreideernte statt-

findet, neben Landwirtschaftsminister Peter Hauk auch zahlreiche baden-württembergische Pflanzenschutzberater und Landwirte.

Für den Pflanzenbau bietet der Kraichgau ideale Voraussetzungen. Fruchtbare Böden kombiniert mit einem milden Klima lassen eine vielfältige Fruchtfolge zu. Außerdem ist die Vermarktungsstruktur besonders für Weizen in der Region weit entwickelt. Auch das Ehepaar Kümmerle hat früh die Zeichen der Zeit erkannt und den Betrieb für die Zukunft aufgestellt. Statt wie früher Sauen und Ferkel stehen heute Pensionspferde in den Ställen. In der Landwirtschaft konzentriert sich Familie Kümmerle auf den Acker- und Weinbau, mittlerweile mit tatkräftiger Unterstützung des Sohnes, der sich hauptsächlich den Reben widmet.

Offizielle Wetterstation liefert wertvolle Daten

Als einer der ersten Praxisbetriebe hat Lothar Kümmerle bereits vor 20 Jahren seine Flächen für den Aufbau einer agrarmeteorologischen Wetterstation der baden-württembergischen Offizialberatung bereitgestellt. Seit vielen Jahren werden auf dem Birkenhof außerdem amtliche Pflanzenschutzversuche sowie wissenschaftliche Grundlagenversuche durchgeführt. Dazu gehört auch der Test neuer Prognose-systeme.

Die Entscheidung, sich 2014 als Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz zu bewerben, war für den aufgeschlossenen Betriebsleiter eine logische Konsequenz. „Ich bin schon immer daran interessiert, die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß zu begrenzen“, sagt Kümmerle. Mit dem ständig aktualisierten Wissen und der umfangreichen Beratung, die er als Demonstrationsbetrieb erhält, ist er in seinen Entscheidungen aber noch sicherer geworden. Gerne probiert der Landwirt auch neue Verfahren

aus. Mit Bernhard Bundschuh vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum (LTZ) Augustenberg in Karlsruhe hat

Kümmerle den idealen Partner für Innovationen gefunden. Der Pflanzenschutzberater betreut in Baden-Württemberg die Ackerbauern, die zum Verbund der Demonstrationsbetriebe gehören. Außer dem Betrieb im Kraichgau handelt es sich um zwei weitere Höfe in Oberschwaben und in der Rheinebene. „Wir können zeigen, dass integrierter Pflanzenschutz auch in unseren Betriebsstrukturen machbar ist“, freut sich Bund-

schuh über die Zusammenarbeit. Er sucht mit seinen Landwirten ständig nach Innovationen, die der Praxis langfristig dienen.

Untersaaten erfordern viel Fingerspitzengefühl

Dazu zählen Untersaaten in Winterraps, die alle drei Betriebe seit drei Jahren testen. Ein spezielles Wicken-Klee-Gemenge unterdrückt nach der Aussaat Unkräuter und verringert im Herbst den Befall mit Erdflöhen sowie im Frühjahr mit Stängelrüsslern. Darüber hinaus liefern die Leguminosen Stickstoff nach. Bundschuh bezeichnet die Rapsuntersaat als einen wichtigen Baustein, um Pflanzenschutzmaßnahmen zu reduzieren. „Dieser integrierte Ansatz muss aber zum Betrieb



Gewinnen Sie einen von **100 Tretschleppern New Holland T8.**
Mehr Infos unter www.kyleo.de

DAS HERBIZID MIT BISS!
Gegen Samen- und Wurzelunkräuter auf der Stoppel!

KYLEO

Hotline: 0221 179179-99

Nufarm Grow a better tomorrow.

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Heidrun und Lothar Kümmerle freuen sich über die Resonanz.

Birkenhof, Stetten am Heuchelberg

Kraichgau,
Baden-Württemberg

Betriebsspiegel

100 ha Ackerland
10 ha Grünland
8,5 ha Rebflächen
Ø Schlaggröße: 2,0 ha
Bodenpunkte: 65
Höhe über NN: 197 m
Ø Temperatur: 10,8 °C
Jahresniederschlag: 528 mm
Anbauspektrum
Winterweizen, Winterraps
Wintergerste, Sommergerste
Emmer, Gelbweizen
Zuckerrüben, Sojabohnen
Senf-Vermehrung





Agrarminister Peter Hauk (r.) informiert sich aus erster Hand.



Annemarie Glaser hat eigens für den Hoftag ein Spezialbrot gebacken.

passen, denn er benötigt sehr viel Fingerspitzengefühl", nennt der Berater als weitere Erfahrung.

Auf dem Betrieb Kümmerle im Kraichgau wächst außerdem in einem Modellversuch Emmer. Dabei handelt es sich um eine alte Weizenart, die mit recht wenig Pflanzenschutz auskommt und deswegen im Bioanbau sehr beliebt ist. Die Pflanzen erreichen allerdings auf fruchtbaren Ackerböden mit reichlich Stickstoffnachlieferung locker eine Höhe bis zu 2 Metern und gehen häufig ins Lager. Da im Bioanbau Wachstumsregler verboten sind, ist die Bestandsführung aufwendig. Hinzu kommt, dass es in Jahren mit Zwergsteinbrand zu Totalausfällen kommen kann. Außerdem ist Emmer recht anfällig für Blattkrankheiten und Fusarien.

Konventionelle Landwirte bekommen diese Probleme ohne großen Aufwand in den Griff. Es reichen eine Saatgutbeizung, Anwendungen von Wachstumsreg-

lern und eine einzige Fungizidbehandlung. „Insgesamt ist die Intensität in Emmer gering“, versichert Bundschuh. Angesichts des wachsenden Marktes für die alten Weizenarten sieht er Potenzial für den Anbau in Baden-Württemberg. Eigens für den Hoftag auf dem Birkenhof hat die Hofbäckerei Glaser aus dem benachbarten Markgröningen ein „Umweltschutzbrot aus Weizenvollmehl“ gebacken.

Als weitere Spezialität auf dem Birkenhof steht Gelbweizen im Test. Auch diese Art ist anspruchslos, was den Pflanzenschutz anbetrifft. Das Korn punktet mit 12 bis 13 Prozent Protein und intensiv gelber Farbe, die in den Verarbeitungsprodukten nicht nur schön anzusehen ist, sondern auch von gesundheitlich wertvollen Flavonoiden begleitet wird.

Natürlich bringen diese Spezi-

alsorten nicht die Erträge wie konventioneller Weizen. Aber Landwirt Kümmerle und Berater Bundschuh sind überzeugt, dass sie in einem professionellen Ackerbaubetrieb durchaus ihren Platz haben.

Ausbaufähig ist die Vermarktung dieser Nischenprodukte. Vielleicht bewegt der Besuch von Landwirtschaftsminister Peter Hauk auch etwas, hoffen die Veranstalter des Hoftags. Sein Ministerium könnte sich stärker dem Marketing für baden-württembergische Agrarprodukte widmen, die mit geringem Pflanzenschutzaufwand erzeugt worden sind.

Unterdessen feilen Landwirte und Berater weiter an den Methoden des integrierten Pflanzenschutzes. Die Demonstrationsbetriebe in Deutschland zeigen, was heute schon möglich ist.

Die Vermarktung ist ausbaufähig.

„Die Chancen sind einmalig“

Bernhard Bundschuh will den konventionellen Anbau ins richtige Licht rücken

Bernhard Bundschuh betreut drei baden-württembergische Demonstrationsbetriebe. Er ist von dem Projekt überzeugt.



az: Hat sich Ihr Blick auf den Pflanzenschutz verändert?

Bundschuh: Ja. Die Projektziele im Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz – dem NAP – eröffnen interessante Spielräume. Ich persönlich bin dadurch noch sensibler bei der Beurteilung von Pflanzenschutzmaßnahmen geworden. Wenn wir an den NAP-Zielen arbeiten, können wir den konventionellen Anbau in der Öffentlichkeit wieder ins richtige Licht rücken. Diese vielleicht einmalige Chance will ich nutzen und in Abstimmung mit den Betrieben umsetzen.

Welchen Nutzen haben die Demonstrationsbetriebe?

Bundschuh: Die Landwirte treffen ihre Behandlungsentscheidungen mit immer größerer Sicherheit und werden unabhängiger von der Meinung Dritter. Die Gespräche zwischen Betriebsleiter und Berater drehen sich jedoch nicht ausschließlich um Pflanzenschutz. Es geht auch um Anbau- und Vermarktungsfragen. Und da gibt es durchaus noch Spielräume. Innovationen sind heute wichtiger denn je, um die Betriebe weiterzuentwickeln. Da-

für diskutieren wir Verfahren, die sich – angepasst an die betriebs-spezifischen Bedingungen – ohne große Risiken umsetzen lassen.

Welche Herausforderungen sehen Sie generell im Pflanzenschutz?

Bundschuh: Der NAP muss bundesweit in allen landwirtschaftlichen Betrieben umgesetzt werden. Die geforderte Rückführung des Pflanzenschutzes auf das unbedingt notwendige Maß ist für Praxis wie Beratung eine riesige Herausforderung. Aber ich bin guter Dinge, dass wir das gemeinsam mit den Betrieben in den kommenden Jahren schaffen werden.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
DAGMAR BEHME

Bundesweiter Verbund mit 22 Ackerbauern

Obst-, Wein- und Ackerbauern aus ganz Deutschland nehmen seit 2011 für jeweils fünf Jahre am Modell- und Demonstrationsvorhaben integrierter Pflanzenschutz teil. Zurzeit befinden sich 22 Ackerbauern im Verbund. Das Projekt des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) gehört zum Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz (NAP) und wird vom Julius Kühn-Institut (JKI) koordiniert. In den Ländern begleiten die Pflanzenschutzdienste die Landwirte. Für die drei Ackerbaubetriebe in Baden-Württemberg ist das Landwirtschaftliche Technologiezentrum (LTZ) Augst-Steinberg zuständig. Vorläufige Auswertungen liegen für die ersten drei Projektjahre vor. Sie deuten darauf hin, dass durch konsequenten integrierten Pflanzenschutz die Anwendung chemischer Mittel um 10 bis 20 Prozent verringert werden kann. Höher als üblich ist jedoch der Kontroll- und Beratungsaufwand. **db**

Kompetenz
in Getreide

GEFÄHRLICH GÜNSTIG

Breites Wirkungsspektrum bei schmalem Preis

- Exzellente Wirkung gegen Windhalm und alle wichtigen Unkräuter
- Besonders wirkungsstark gegen Ausfallraps, Kamille, Kornblume und Klatschmohn
- Beste Verträglichkeit in allen Getreide-Arten

www.dowagro.de

Hotline: 01802-316320
(0,06 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)
© Trademark of The Dow Chemical Company („Dow“) or an affiliated company of Dow. Stand: April 2017

DOW Dow AgroSciences

Solutions for the Growing World